

Keine Landwirtschaft ohne Bäuerinnen und Landfrauen

Die Glarner Bäuerinnen und Landfrauen blicken auf 80 Jahre ihrer Vereinigung zurück. Die Tagung dazu war geprägt vom Rückblick auf das letzte Jahr.

von Hans Speck

Zum 80. Geburtstag der Glarner Bäuerinnen und Landfrauen-Vereinigung (GBLV) hat Schwanden einmal mehr Gastrecht im Saale des Brauereigasthofs «Adler» geboten. Im Zentrum der Verhandlungen in der Glarus-Süd-Metropole standen eine umfangreiche Traktandenliste, die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes sowie die Ehrung verschiedener verdienter Mitglieder. Das Jahr 2019 verspricht sowohl für den GBLV-Vorstand als auch für die Mitglieder der Vereinigung ein gerütteltes Mass an Arbeit.

Es ist immer wieder eine Augenweide, die Saal- und Tischdekorationen an den Bäuerinnen- und Landfrauentagungen zu bewundern. In diesem Jahr waren es die kreativen Landfrauen von Braunwald, die mit ihren lustigen selbst gebastelten Hühnern unter den 97 stimmberechtigten Tagungsteilnehmerinnen für Furore und Entzücken sorgten und gleichzeitig einen Hauch von Frühling und Osterfeeling in den Saal des Brauereigasthofs «Adler» zauberten.

Monika Gallati ist neues Vorstandsmitglied

Im Beisein von Regierungsrätin Marianne Lienhard, Glarus-Süd-Gemeindepräsidentin This Vögeli, Ursula Egli vom nationalen Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV sowie weiteren prominenten Gästen eröffnete Gabi Krieg, Präsidentin der Glarner Bäuerinnen und Landfrauen-Vereinigung, die traditionelle Frühjahrs-tagung.

In ihrer lockeren, unnachahmlichen Art, immer fröhlich und aufgestellt und ganz nach dem Motto «locker vom Hocker» führte sie souverän und speditiv durch die elf Punkte umfassende Traktandenliste. Das Protokoll der Tagung 2018, verfasst von Aktuarin Elisabeth Krieg, sowie die von Kassierin Nadja Disch sauber geführten Jahresrechnungen der Vereinigung und des Hilfsfonds fanden die uneingeschränkte Zustimmung aller Anwesenden.

Mit einer Schweigeminute gedachte die Tagungsteilnehmerinnen aller im letzten Jahr verstorbenen Kamera-



Immer aufgestellt: Gabi Krieg führt locker durch die Jubiläumsversammlung.

Bild Hans Speck

dinnen. Als neues Vorstandsmitglied anstelle der verdienten Ramona Zweifel, Vizepräsidentin und Vorstandsmitglied, beliebt neu Monika Gallati aus Näfels. Sie wurde in Abwesenheit mit einem Landammann-Mehr ehrenvoll gewählt.

Spannende und interessante Anlässe verspricht das Jahresprogramm 2019, darunter im März einen «Tag

«Es hat sich herumgesprochen, dass die Apéros und das Dekorations- und Serviceangebot der Glarnerinnen zum Besten gehören.»

der Hauswirtschaft», die Herbstwanderung im September und last but not least die Glarner Messe Ende Oktober in Näfels.

Kantonal-Viehschau, Olma und Glarner Messe

In ihrem umfangreichen Jahresbericht liess Präsidentin Krieg das vergangene Jahr 2018 nochmals Revue passieren. Herausragende Ereignisse waren der Herbstausflug, der Besuch der Delegiertenversammlung in Bellinzona, der «Ran an die Torten»-Kurs, die Niederurnertäli-Wanderung und andere verschiedene arbeitsintensive, aber in jeder Beziehung gelungene Auftritte, unter anderem an der Kantonalen Herbstviehschau, am Olma-Tag der Bäuerinnen in St. Gallen und der viel beachtete Auftritt an der Glarner Messe.

An all den Festivitäten waren die Dienste der Glarner Bäuerinnen und Landfrauen gefragt, und es hat sich offensichtlich herumgesprochen, dass die Apéros und das Dekorations- und Serviceangebot der Glarnerinnen zum Feinsten und Besten gehören.

Abschliessend überbrachten Regierungsrätin Marianne Lienhard Grüsse des Regierungsrates, This Vögeli als Gemeindepräsident jene von Glarus Süd und Ursula Egli jene vom SBLV. Nach einem feinen Mittagessen aus der «Adler»-Küche hiess es dann «Bühne frei» für Fotografin und Journalistin Maya Rhyner, die das wunderschöne Buch «Glarner Wunderland», welches sie gemeinsam mit der Journalistin Claudia Kock Marti realisiert hatte, den Anwesenden präsentierte, musikalisch passend untermalt von einem Jodel-Duett.

Leserbriefe

Der Energiemix würde verschlechtert

Ausgabe vom 2. März

Zum Artikel «Wie wir das Klima retten können»

Die Forderung nach Ausbau der Windenergie im Interesse des Klimaschutzes lässt sich sachlich nicht begründen. Gemäss einer Studie im Auftrag des Bafu verursacht Windenergie einen massiv höheren CO₂-Ausstoss als Wasserkraft und sogar einen höheren als AKW, wenn man den CO₂-Ausstoss über die gesamte Lebensdauer der Anlage der produzierten Strommenge gegenüberstellt. Ein Zubau von Windenergie wird deshalb die CO₂-Bilanz des heutigen Schweizer Strommix verschlechtern.

Zudem leistet der Kanton Glarus gerade im Bereich Wasserkraft bereits heute einen weit überdurchschnittlichen Beitrag zur CO₂-armen Stromproduktion der Schweiz und hat dafür auch in Bezug auf den Landschaftsschutz schon ausreichende Opfer erbracht.

Martin Maletinsky aus Kilchberg ZH

Widersprüche in den Mainstream-Medien

Ausgabe vom 2. März

Zum Artikel «Wie wir das Klima retten können»

Wer die Wahrheit nicht kennt, ist ein Dummkopf. Wer aber die Wahrheit kennt und sagt, sie sei eine Lüge, ist ein Verbrecher (Bertolt Brecht).

Den meisten Mediennutzern ist unbekannt, dass zwischen energie-relevanten Medienberichten zum Teil haarsträubende Widersprüche bestehen. Hiervon sind nicht nur lokale Zeitungen, sondern insbesondere renommierte Mainstream-Medien wie beispielsweise die Ringier-Presse oder Online-Angebote betroffen. Diese Medien dulden abweichendes Denken nicht und beschimpfen alle, die eine andere Meinung haben als sie selbst.

«Linth gegen Wind» als undifferenzierte Opposition darzustellen, ist eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen.

Walter Zweifel aus Luchsingen

Im Frühjahr stockts auf der A3

Von März bis Juli finden zwischen dem Autobahnanschluss Wollerau und dem Reichenburger Kreuz bei Reichenburg diverse Bauarbeiten statt. Es kann zu Verkehrsbehinderungen kommen.

Seit Kurzem weisen an den Autobahneinfahrten auf die A3 Schilder des Bundesamtes für Strassen (Astra) darauf hin, dass Bauarbeiten nötig sind. Jérôme Jacky von der Informationsstelle des Astra sagt: «Der Kabelkanal der Autobahn zwischen Wollerau und Reichenburg muss instand gesetzt werden.» Die Arbeiten starten im März und sollen bis Juli dauern.

Mit 80 schneller als mit 120

Ziel der Arbeiten sei es, in einem späteren Projekt auf der A3 zwischen Zürich und Pfäffikon alle Anlagen zur flexiblen Geschwindigkeitsharmonisierung und Gefahrenwarnung zu installieren. Ein Autobahnabschnitt er-



Vorwarnung: Schilder an der A3 weisen auf die geplanten Bauarbeiten hin. Bild Patrizia Pfister

reicht seine maximale Kapazität, wenn die Fahrzeuge mit einer Geschwindigkeit von unter 80 km/h unterwegs sind. Durch die Reduktion der Geschwindigkeit von 120 auf 100 oder sogar 80 km/h können Fahrzeuge näher aufschliessen. So kann die Strasse besser ausgelastet werden.

Zu den Arbeiten sagt Jacky: «In verkehrsarmen Zeiten wird die Überholspur in beide Fahrtrichtungen auf einem Abschnitt abgesperrt und als Baustelle signalisiert.» Insgesamt seien 60 solche Sperrungen auf den Überholspuren vorgesehen. «Während der Stosszeiten, an Wochenenden und an Feiertagen finden keine Arbeiten statt», betont Jacky. (red)

INSERAT

Heute
4. März 2019
ab 18.30 Uhr

Schnitzelbänke

aus dem ARGO
Café-Restaurant
in Chur.